

Die böse Fasnacht zu Basel 1376 (erzählt von Alex Capus)

Wahrscheinlich hatte der junge Herzog Leopold III. von Habsburg nur etwas getrunken, als er am Mittag des 26. Februar 1376 in Begleitung von hundert vornehmen adligen Reitern über die Rheinbrücke nach Großbasel ritt, um auf dem Münsterplatz Fasnacht zu feiern.

Niemals hätte der ehrgeizige Fünfundzwanzigjährige es sich träumen lassen, daß seine tapferen Ritter von den friedlichen Basler Bürgern verprügelt und in den Kerker geworfen, manche sogar totgeschlagen würden, - und dass er selbst nur mit Müh und Not in einem Kahn über den Rhein entkommen würde.

Der 26. Februar 1376 war Dienstag vor Aschermittwoch, also der letzte Fasnachtstag. In den Häusern der reichen Bürger rund um den Münsterplatz gab es Bankette und auf dem Münsterplatz sollte ein großes Turnier stattfinden. In einer langen Zweierreihe zogen die Adligen auf ihren Pferden über die Rheinbrücke, der Herzog Leopold schwer bewaffnet an der Spitze. Das herzogliche Gefolge war in den Tagen vorher mehrmals zur Fasnacht nach Großbasel gezogen, aber dieses Mal sollte für Jahrzehnte das letzte Mal sein.

In übermütiger Laune zog die österreichische Ritterschaft auf der Grossbasler Seite den Rheinsprung links hoch zur Pfalz, um auf dem Münsterplatz ein Turnier abzuhalten. Vielleicht war es nur als Spaß gemeint, als einige Ritter absichtlich ihre Pferde in die zuschauenden Handwerksleute lenkten und als die Ritter mit ein paar Speerwürfen zeigen wollten, wie genau sie Hausmauern und Fensterläden treffen konnten. Die Bürger aber wollten den Spaß nicht verstehen, sondern sahen darin einen Überfall. Und dann ging plötzlich alles sehr schnell. Die Glocken läuteten Sturm. Die erbosten Bürger scharten sich um die Banner ihrer Zünfte. Die Kaufleute und Schmiede, die Gerber und Schuhmacher, die Schneider und Bauleute, die Fischer und Schiffer, alle stürmten hinauf zum Münsterplatz und fielen über die verdutzten Ritter her, die vor dem anstürmenden Volk die Flucht ergriffen; der Herzog selbst kletterte in höchster Not von der Pfalz hinunter ans Rheinufer und rettete sich in einer Fähre hinüber nach Kleinbasel.

Im Eptingerhof an der Rittergasse aber, wo die größte Adelsgesellschaft beisammen war, floß Blut: Die Handwerker brachen das verschlossene Tor auf stürmten in den Festsaal und hieben drauflos; dabei verloren drei Adlige und mehrere Soldaten ihr Leben: einigen gelang die Flucht durch die Hintertür. Da stieg vor dem Eptingerhof der Zunftmeister auf den Rand des Brunnens und beschwor seine Mitbürger, sie sollten niemand erschlagen, sondern alle gefangen nehmen: So wurden weit über hundert adlige Fasnächtler von den Bürgern festgenommen und in den Kerkern eingesperrt; die revoltierenden Handwerker jubelten.

Aber der Triumph war kurz, die Ernüchterung bitter, die Rache Herzog Leopolds hart. Zwar verurteilte der Rat der Stadt die Revolte der Handwerker umgehend und liess verkünden, daß fremde Anstifter hinter dem Aufstand steckten. Dazu wurden zwölf Rädelsführer aus den gewalttätigen Bürgern herausgegriffen, und wenige Tage später mit dem Tode bestraft. Die öffentliche Hinrichtung fand auf dem Kornmarkt, dem heutigen Marktplatz, statt. Die adligen Herren wurden umgehend freigelassen, unter der Bedingung, daß sie einen Sühnebrief unterzeichneten und mit ihrem Siegel versahen: Sie mussten darin schwören, daß weder sie noch ihre Diener oder Nachfahren jemals Rache nehmen für das, was sie in Basel erlitten hatten.

Aus: Alex Capus: 13 wahre Geschichten. © Deuticke im Paul Zsolnay Verlag Wien 2004. Mit freundlicher Genehmigung des Verlags.